

INFORMATION UND PRAXIS

The Religious Situation: 1969. Herausgegeben von Donald R. Cutler. Beacon Press, Boston (Mass.) 1969. 1091 Seiten. Leinen \$ 15,—.

Wer unter diesem Titel einen Jahresbericht von 1969 erwartet, wird enttäuscht sein; wer eher Antwort auf die Fragen sucht, die uns das Jahr 1969 stellte, kommt ganz auf seine Kosten. Dieser zweite Band einer Folge von Jahrbüchern trägt zur Deutung unseres Zeitalters bei und greift in den Voraussetzungen dazu weit in die Geschichte zurück. Die Beiträge stammen von hervorragenden, überwiegend amerikanischen Autoren verschiedener Glaubensrichtungen. Vor allem die „Kommentare zur religiösen Weltlage“ sind von anhaltender Aktualität. Der Beitrag von Josef L. Hromádka über die Lage in der Tschechoslowakei wurde kurz nach der russischen Besetzung 1968 geschrieben und vereinigt den scharfen Protest mit der ungebrochen irenischen Gesinnung des alternden Theologen. Zeitlos gültig bleibt auch die Analyse der biafranischen Tragödie von Anne-Marie A. Shimony, die sich mit Vorgeschichte und den ersten Stadien des Kampfes auseinandersetzt. Der nigerianischen Zentralregierung die Intention einer „Endlösung“, d. h. die Ausrottung des gesamten Ibo-Stammes“ zu unterstellen (S. 101), ist zweifellos übertrieben, zeigt aber die Reaktion der Weltöffentlichkeit auf diesen publizistisch ausgeschlachteten Bürgerkrieg, der kreuzzugähnliche Züge gewonnen und durch den massiven Einsatz kirchlicher Mittel außer Proportion geraten war. Die Beiträge zu Lateinamerika nehmen etwa die Hälfte des ersten Hauptteils ein und sind von einheimischen Autoren wie José Miguez Bonino, Waldo César u. a. bestimmt. Auseinandersetzung mit Marxismus und Atheismus sowie das Verhältnis zur römisch-katholischen Kirche stehen im Mittelpunkt, dagegen fehlt völlig die Orthodoxie — selbst in dem Artikel über die Nahostkrise.

Unter der Überschrift „Erfahrung und Ausdruck der Religion“ kommt im zweiten Hauptteil u. a. Robert McAfee Brown mit „Säkularer Ökumenismus“ zur gemeinsamen Aufgabe der Kirchen zu Wort. Breiten Raum nimmt in diesem zweiten der vier Hauptteile (insgesamt 45 Artikel) das Experiment am Menschen mit seinen ethischen und religiösen Aspekten ein.

Es wäre weiter über Artikel von Herbert Marcuse, Harvey Cox, Jürgen Moltmann u. a. zu berichten, über die Diskussion der Enzyklika „*Humanae vitae*“, über Erscheinungsformen der anti-offiziellen, sogenannten Untergrund-Kirchen, das Problem der Transzendenz in der modernen Frömmigkeit und über Symbole und Selbstverständnis des heutigen Menschen. Anregend ist auch die Diskussion menschlicher Leidenserfahrung durch zwei jüdische Autoren, Reuven Kimelman und Emil L. Fackenheim. „Wenn einmal erkannt wird“, so sagt Kimelman (S. 459), „daß Gott immer auf seiten der Verfolgten ist, dann kann selbst berechtigte Empörung keinen Anlaß geben, Leiden zu verursachen.“

Trotz der notwendigerweise sporadischen Behandlung der verschiedenen Themen leistet der Band einen guten Dienst für heute und für spätere Kirchenhistoriker. Die kompetenten Autoren deuten das Lebensgefühl des modernen Christen und seine Auseinandersetzung mit den Tagesfragen. Es ist zu hoffen, daß die künftigen Bände dieses Gewebe verstärken und daß die Qualität der Darstellung gleichbleibend auf dem hohen Stand dieses Bandes gehalten wird.

Walter Müller-Römheld

Otmar Schulz, Modell für die Kirche von morgen. Eine kritische Darstellung der evangelischen Freikirchen. Ökumenische Arbeitshefte 7/8, herausgegeben im Auftrag der Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen in Deutschland von der Ökumenischen Centrale. Auslieferung für

den Buchhandel Verlag Otto Lembeck, Frankfurt am Main 1970. 88 Seiten. DM 2,80, ab 10 Ex. DM 2,50.

Die Konfession wird in Deutschland durch die Frage bestimmt: „Sind Sie katholisch oder evangelisch?“ Sollte der Befragte wider Erwarten keiner dieser beiden Kirchensteuergruppen angehören, dann betrachtet man ihn als Sektierer. Für Gemeindeglieder ist es oft schwer, zwischen den biblisch und christologisch orientierten Freikirchen zu unterscheiden. Pastor Otmar Schulz, Baptist und Mitarbeiter in der Ökumenischen Centrale, beschäftigt sich in diesem Arbeitsheft eingehend mit den deutschen Freikirchen und deren theologischer und historischer Lage. Ihre Anfänge gehen auf die Zeit der Erweckungsbewegung im 19. Jahrhundert zurück, aber die Methodisten, Mennoniten, Baptisten, die Heilsarmee und die Freien evangelischen Gemeinden haben inzwischen in Deutschland ihre Eigenarten entwickelt, die sie in den dreißiger Jahren eher zu deutschen als zu Frei-Kirchen werden ließen. Schulz verschweigt nicht diese negativen Aspekte, er verweist aber gleichzeitig auf die geistigen Möglichkeiten, die in diesen Minderheitenkirchen den Volkskirchen korrigierend angeboten sind. Das Priestertum aller Gläubigen ist in ihnen verwirklicht, und in der Opferbereitschaft der Gemeinde zeigt sich christliche Haushalterschaft. Otmar Schulz nennt konkrete Zahlen, die im Zusammenhang mit der Kirchensteuerdiskussion interessant sind. Unterscheiden sich die Mitglieder der Landeskirchen wirklich so grundsätzlich von denen der Freikirchen?

Das Heft vermittelt die wichtigsten Grundkenntnisse über die Freikirchen in lesbarer Form. Die Verfassungen und Gemeindeordnungen sind in dem ausführlichen Anhang enthalten, Literatur- und Adressenverzeichnis bedeuten eine zusätzliche Hilfe für diejenigen, die mehr wissen wollen. Mit diesem Material lassen sich Gemeindeabende vorbereiten, in denen je-

mand aus den Freikirchen zu Vortrag und Diskussion eingeladen wird.

Walter Müller-Römheld

Gemeinsam beten. Gebete, Andachten und Lieder für die Schule. Herausgegeben vom Katholischen Schulkommissariat und dem Landeskirchenrat der Evang.-Luth. Kirche in Bayern. Christian Kaiser Verlag, München / F. Pustet Verlag, Regensburg 1969. 136 Seiten. DM 1,75.

Unter dem Titel „Gemeinsam beten“ haben das Katholische Schulkommissariat und der Landeskirchenrat der Evang.-Luth. Kirche in Bayern ein Büchlein herausgegeben, das einen Kanon von solchen Gebeten und Liedern enthält, die in dem neuen Typos der Gemeinschaftsschule von Schülern und Lehrern beider Konfessionen gemeinsam gesprochen und gesungen werden können. Erfreulich ist, daß dadurch dem ökumenischen Dialog auch am Ort der Schule eine Möglichkeit gegeben wird. – Das Vaterunser, das Gloria patri aus der Liturgie und das Magnificat eröffnen den Gebetsteil. In den weiteren Themenkreisen (zum Tag, Jahr, Schuljahr und Kirchenjahr) stehen veränderte Texte aus bereits vorgelegten Sammlungen sowie kurze Abschnitte aus dem AT und NT. Auch Anregungen für Schulandachten und Feiern werden geboten. Auffällig ist, wie bei einzelnen Texten trotz sprachlicher Bearbeitung die liturgische Sprache des Gottesdienstes noch dominiert. Dadurch zeigen sie nicht immer den Zusammenhang des Gebetes mit dem Leben auf, was bekanntlich die Not von liturgischen Texten ist. Doch dieser Mangel läßt sich sicher bei einer Neuauflage beheben. Demgegenüber vermerken wir, wie an einigen Passagen (z. B. Nr. 37 oder 88 ff.) die heute anstehenden Probleme ihre sprachliche Ausformung finden. Man sollte auf diesem Weg mutig weiterschreiten, um dem Jugendlichen den Ort des Gebetes in der Welt aufzuzeigen und ihn zum Mitsprechen einzuladen.